

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 14. September 2011

1122. Schriftliche Anfrage von Thomas Marthaler betreffend Schaffung einer Einheitspolizei im Kanton Zürich. Am 18. Mai 2011 reichte Gemeinderat Thomas Marthaler (SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2011/162, ein:

Nachdem im April 2012 die Ausbildung der angehenden Polizistinnen und Polizisten von Kantons- und Stadtpolizei Zürich sowie weiterer kommunaler Polizeikorps in der neu geschaffenen «Zürcher Polizeischule» erfolgen wird, drängt sich die Frage nach der Schaffung einer Einheitspolizei im Kanton Zürich ernsthaft auf. Durch einen Zusammenschluss der Polizeikorps im Kanton Zürich (Kantonspolizei Zürich, Stadtpolizeien Zürich und Winterthur und übrige kommunale Polizeikorps) könnte viel Personal eingespart werden, was vor allem der Bevölkerung der Stadt Zürich (gravierender Personalunterbestand bei der heutigen Stapo) markant zugute käme.

Am 11. März 2007 hat das Berner Stimmvolk der Bildung einer Einheitspolizei im Kanton Bern zugestimmt. Sämtliche kommunalen Polizeikorps (inkl. Stadtpolizei Bern) sind ab dem 1. Januar 2008, gestaffelt bis ins Jahr 2010, mit der Kantonspolizei vereint worden und bilden die heutige «Police Bern». Dieser Schritt schaffte laut Polizeixperten wertvolle Synergien; im Kanton Bern lassen sich seit dem Zusammenschluss der Polizeikorps Doppelspurigkeiten vermeiden. Personalengpässe konnten – ohne Personalerhöhungen und dank flacheren Führungsstrukturen weitgehend eliminiert werden. Was im zweisprachigen Kanton Bern möglich war, der - wie der Kanton Zürich – urbane und ländliche Gebiete aufweist – sollte im Kanton Zürich ebenfalls realisierbar sein.

Ich bitte den Stadtrat im Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht der Stadtrat in weiteren Bereichen der Polizeiaufgaben, als der Ausbildung, Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zwischen den Korps des Kantons und Stadt Zürich zu verbessern?
2. Sieht der Stadtrat keine Tätigkeitsfelder, wo sich Doppelspurigkeiten zwischen den beiden Korps vermindern lassen?
3. Wäre eine Einheitspolizei nicht geeigneter, die bestehenden polizeilichen Herausforderungen; häufige Grossveranstaltungen, 24 Stunden Betrieb in den Ausgangszonen (beides Phänomene die eine Koordination über die Gemeindegrenzen erfordern), zu bewältigen?
4. Ist der Stadtrat nicht auch der Ansicht, dass sich mit einer Zusammenlegung von Kantons- und Stadtpolizei, der Schutz der Polizeigüter in der Stadt Zürich und damit die Sicherheit der Zürcher Bevölkerung verbessert werden könnte?
5. Hat der Stadtrat Überlegungen einer weitergehenden Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei geprüft? Wenn ja, welche? Falls nein, warum nicht?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Eine effektive Kriminalitätsbekämpfung benötigt grossräumige Strukturen, die ungeachtet von Gemeinde-, Kantons- und Landesgrenzen koordiniert werden. Genauso braucht sie aber – im Sinne modernster Polizeiarbeit – Polizeiiinstrumente auf kleinstem Raum, das so genannte Community Policing. Eine bürgernahe Polizei setzt politisch wie operativ kurze Entscheidungswege voraus. Ein Polizeikorps mit rund 5000 Angehörigen, das zentral vom Kanton geführt wird, läuft Gefahr, diese Bürgernähe zu verlieren. Der Stadtrat und der Gemeinderat tragen gegenüber der Bevölkerung die Verantwortung für die Sicherheit in der Stadt Zürich. Dazu müssen sie über Einsätze und Tätigkeitsschwerpunkte der kommunalen Polizeikräfte entscheiden können und insbesondere auch den besonderen urbanen Verhältnissen und spezifischen Problemstellungen Rechnung tragen können. Diese Entscheidungsmöglichkeit würde ihnen durch eine kantonale Einheitspolizei entzogen. Die Zusammenarbeit zwischen Kantons- und Stadtpolizei hat sich weitgehend bewährt. Bestehende Defizite und Schnittstellen können und werden, soweit das nicht bereits geschehen ist, auch ohne Einheitspolizei behoben werden. Die Bevölkerung im Kanton Zürich verwarf denn auch bereits 2001 die

Schaffung einer Einheitspolizei: Damals lancierte ein Komitee aus Vertretern der Personalverbände der Stadtpolizei sowie der FDP und den Grünen die kantonale Volksabstimmung für eine einheitliche Polizei im Kanton Zürich, um die Abtretung der städtischen Kriminalpolizei an die Kantonspolizei im Rahmen der damaligen Diskussion um Urban Kapo zu verhindern. In der Volksabstimmung vom 2. Dezember 2001 wurde die Initiative klar abgelehnt. Sämtliche Bezirke und alle Stadtkreise der Stadt Zürich stimmten dagegen. Nachdem das Polizeiorganisationsgesetz vom 29. November 2004 zu einer für die Stadt Zürich befriedigenden Aufgabenteilung geführt hat, sieht der Stadtrat keine Gründe, nun auf kantonaler Ebene eine Einheitspolizei anzustreben. Dort, wo Zusammenlegungen sinnvoll sind, können Teillösungen getroffen werden.

Zu den Fragen 1 bis 4: In einzelnen Bereichen könnte dies tatsächlich gewisse Vorteile bieten. Kritisch erscheinen dagegen die Möglichkeiten der Städte und Gemeinden, politisch Einfluss auf das Handeln der Einheitspolizei in ihren Gebieten zu nehmen. Anders als die Kosten, die mit einer Einheitspolizei mutmasslich nicht reduziert würden, würden die Einflussmöglichkeiten der Stadt Zürich stark beschränkt. Im besten Fall würde ihr ein Mitspracherecht verbleiben, Mitbestimmungs- oder gar Entscheidungsrechte würde sie dagegen verlieren. Eine Einheitspolizei würde auch nicht zu einer stärkeren Polizeipräsenz auf der Strasse führen: Vielmehr kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Kanton andere Prioritäten setzt.

Zu Frage 5: Der Stadtrat ist der Meinung, dass anstelle einer Einheitspolizei die Zusammenarbeit bzw. die Zusammenlegung in bestimmten Bereichen laufend forciert werden soll. Bereits seit einigen Jahren rüstet die Stadtpolizei beispielsweise über 30 Stadt- und Gemeindepolizeien im Kanton Zürich aus, wodurch grössere Mengen von Uniformen beschafft und Kosten eingespart werden können. Per 1. April 2012 wird die Grundausbildung aller Polizeiangehörigen im Kanton Zürich in der Zürcher Polizeischule (ZHPS) zusammengelegt, die gemeinsam von der Kantonspolizei und der Stadtpolizei Zürich geführt wird. Der Wissenschaftliche Dienst der Stadtpolizei und die Kriminaltechnische Abteilung der Kantonspolizei werden zum Forensischen Institut Zürich (FOR) vereinigt. Der Stadtrat ist an weiteren Kooperationen interessiert und kann sich die Schaffung von Kompetenzzentren in verschiedenen Bereichen vorstellen. Die Zusammenarbeit zwischen der Stadtpolizei Zürich und der Kantonspolizei hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Dies gilt nicht nur für den Einsatz an der Front, welcher durch das neu eingeführte gemeinsame Funksystem Polycom noch zusätzlich verbessert wird, sondern auch für weitere Projektarbeiten zum Beispiel in den Bereichen Ausbildung und Logistik.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy